

Konventionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Hutputz war der vergangene Sommer den Seidenstoffen nicht so günstig als der Sommer 1908, es wurde diesmal mehr dem Blumenschmuck zugesprochen; nur Moiré wurde für Hutböden viel verwandt, was bei den grossen Dimensionen der Damenhüte immerhin zu einem ansehnlichen Verbrauch führte. Im allgemeinen hat man sich von dem Artikel Moiré mehr versprochen, als er gehalten hat, dennoch wird er mit ins Frühjahr hinübergenommen.

Schirmstoffe hatten verhältnismässig ein gutes Jahr. Die Betriebe waren fast andauernd gut beschäftigt und wurden in der Hauptsache bessere Qualitäten bestellt, womit denn auch eine bessere Rentabilität im ursächlichen Zusammenhang steht.

Sonnenschirme in ganzseidenem Taffet zu den Modifarben der Kleider passend, waren gut gefragt; façonnirte Stoffe waren auch hier stark zurückgedrängt; für Damenschirmstoffe ist nur eine gemusterte Borte recht beliebt.

Krawattenstoffe waren ebenfalls gut beschäftigt; auch hier wird über das allzu lange Anhalten der Unimode geklagt, welche den Kollektionen eine dem Verkauf nicht nützliche Eintönigkeit gibt. Man macht daher alle Anstrengungen, der façonnirten Mode wieder auf die Beine zu helfen, und namentlich die breiten Selbstbinder, welche noch immer ein Hauptstück der Krawattentracht bilden, sieht man jetzt wieder in hübschen Neumusterungen.

Im allgemeinen hat sich die Crefelder Krawattenstofffabrik trotz ausländischer und überseeischer Konkurrenz ihren alten Ruhm zu erhalten gewusst, und ist das Ergebnis des Jahres 1909 in den meisten Fabriken ein zufriedenstellendes.

Die Sammetfabrik hatte ein etwas wechselvolles Jahr; ihre Bemühungen im Frühjahr, die Herbstordres recht zahlreich hereinzubekommen, indem der Verband besondere Vergünstigungen für frühzeitige Bestellungen und Engagements einräumte, hatten nicht den erhofften Erfolg. Es war von der Vorsaison zu viel Sammet übrig geblieben, so dass sich der Zwischenhandel einer grossen Vorsicht in Neubestellungen befleißigte. Wie es sich erwies, war diese Vorsicht auch sehr angebracht, denn die Nachfrage wollte auch, als es dem Herbst zuzug, nicht eintreten, und die Dispositionen für die getroffenen Engagements, die ja nun einmal gemacht werden mussten, wurden nur tropfenweise und so spät als möglich gegeben. Die Sammetfabrikanten kamen, was sie durch ihre Massnahmen dadurch gerade vermeiden wollten, wieder zu grösseren Lagern.

Es kam ihnen aber ein Helfer in der Not. Sammetbänder für Putz fanden plötzlich eine enorme Nachfrage, und da man durch neue technische Einrichtungen in der Lage ist, aus Stücksammet Sammetband mit täuschend ähnlichen Kanten zu schneiden, so wurden tausende Stücke in dieser Weise verwandt und gaben ihren Erzeugern einen guten Absatz bei schönem Nutzen. Ausserdem wurde auch Stücksammet für Putz in grossen Mengen verkauft; so wurde der Ausfall im Verbrauch von Blousen- und Kleidersammeten mehr als ausgeglichen, und die Sammetfabrik kann, wenn sie auch einen Vergleich mit den fetten Jahren 1906 und 1907 nicht ziehen kann, doch das Jahr 1909 unter die rentablen zählen. Breite Sammete in weicher Ausrüstung und Velours du Nord fanden in der Konfektion guten Absatz, dagegen waren Gaufrés sehr schwach gefragt; die Gaufréblouse scheint sich keiner längeren Lebensdauer zu erfreuen, dem guten Geschmack hat sie ja nie entsprochen. Hoffentlich wird sie zum nächsten Herbst durch eine hübsche Mode in gemusterten Sammeten abgelöst.

Konventionen.

Prag. Die österreichischen Futterstoff-Färbereien haben sich zu einem gemeinsamen Vorgehen vereinigt. Mit Rücksicht auf wesentliche Erhöhungen der Lohnforderungen der Arbeiter, der staatlichen Anforderungen und der Preise aller

für diese Branche notwendigen Farb- und Appreturmateriale usw. hat die Vereinigung, welche unter Führung der Böhmisches Union-Bank, Prag, steht, beschlossen, die bisher berechneten Farblöhne ab 15. Februar d. J. zu erhöhen.

— Das Komitee der Vereinigten Jutfabriken Oesterreich-Ungarns beschäftigte sich in einer Sitzung mit der Frage einer Verschärfung der derzeitigen Betriebseinschränkung. Es wurde festgestellt, dass sich die Lage trotz der im Laufe des Jahres 1909 durchgeführten Betriebseinschränkung, die zuletzt 25 Prozent betrug, noch verschärft hat. Auch das Herbstgeschäft des verflossenen Jahres, auf welches man grosse Hoffnungen gesetzt hatte, vermochte ein weiteres rapides Anwachsen der Lagerbestände nicht zu verhindern und da mit Rücksicht darauf, dass die eigentliche Geschäftssaison nunmehr beendet ist, vor Einbringung der neuen Cerealienerte auf eine Besserung des Absatzes nicht gerechnet werden kann, wurde beschlossen, ab 1. Februar d. J. in sämtlichen Betrieben eine Verschärfung der Betriebseinschränkung auf 30 Prozent durchzuführen.



Firmen-Nachrichten



Deutschland. — Crefeld. Die Rohseidenfirma Fusban & Debois in Crefeld ist nach dem vor einigen Tagen erfolgten Tode ihres Inhabers Albert Fusban in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Gesamtpassiven betragen 1,100,000 Mk., denen an Aktiven 300,000 Mk. gegenüberstehen, sodass sich eine Unterbilanz von 800,000 Mk. ergibt. Beteiligt sind in der Hauptsache Banken, und zwar italienische Banken mit 260,000 Mk., Deutsche Bank (Crefeld, Köln, Berlin) mit 325,000 Mk., wobei die auf die eigentlichen Forderungen vorliegenden Deckungen bereits in Abzug gebracht sind. Die Aktiven, welche aus Waren (Wolle und Seide), Terrainaktien, Fabrikanteil u. a. bestehen, werden auf 342,000 Mk. beziffert, wovon 42,000 Mk. für Liquidationskosten abgehen, sodass 300,000 Mk. verbleiben. Die Rohseidenfirma R. Aebi in Mailand, deren Teilhaber der verstorbene Fusban und ein früherer Angestellter von ihm, Oscar Foerster, sind, hat infolge des Zusammenbruchs der Crefelder Firma auch ihre Zahlungen eingestellt. Die Lebensversicherungspolice von Fusban im Betrage von 300,000 Mk. sind den beteiligten Banken verpfändet.

„B.-C.“

Italien. — Manifattura Darfo, Mailand. Die Gesellschaft ist in Liquidation; sie wird von der Baumwollspinnerei „Turati“ in Mailand übernommen. Die letztere Gesellschaft besass von den zwei Millionen Aktien der „Darfo“ 380,000 L.; sie hatte ausserdem ein Guthaben von über 1 Million Lire für gelieferte Gespinnte, welche von der „Darfo“ verwebt wurden. Die „Turati“-Gesellschaft übernimmt die Fabrik für ihr Guthaben; sie wird dieselbe auf eigene Rechnung weiterführen. Es handelt sich also nicht um eine „Verschmelzung“, sondern um eine Liquidation.

— Neapel. Die Webwarengrosshandlung Francesco Ippolito hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven dürften 1 Million Lire übersteigen.

— Como. Die Seidenfärberei Fratelli Allamel in Cernobbio (Como) ist in eine Aktien-Kommandit-Gesellschaft mit einem Kapital von 250,000 Lire umgewandelt worden. Die Leitung verbleibt in den Händen von Luigi Allamel und Vittorio Allamel.

— Novara. Die Filatura Cascami Seta, S. A. (Schappespinuerei) bringt für das Jahr 1909 eine Dividende von 20% zur Auszahlung, gegen 14,4% im Vorjahr.

Russland. — Petersburg. Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Die Schweizer Gesellschaft A.-G. für russische Baumwollindustrie in Zürich,